

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Jahrgang	
bis	vom

Knötig,

Josef

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1660

~~1AR (RSHA) 39/65~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

PK 82

15/2

Beilagen:

Stk 9447 S. f. J.

geb. gem. Vfg. vom 18.2.65
23. Feb. 1965
He

Personalien:

Name: , Josef . K n ö t i g
geb. am . 26.7.10 in Briesen
wohnhaft in Berlin-Reinickendorf-Qst, Zermatter Str. 12
.
Jetziger Beruf: , Verwaltungsangestellter
Letzter Dienstgrad: , SS-Hauptscharführer

Beförderungen:

am . 1938 zum SS-Scharführer
am . 1941 zum SS-Oberscharführer
am . 1942 zum SS-Hauptscharführer
am zum
am zum
am zum

Kurzer Lebenslauf:

von . 1916 bis . 1928 - Volksschule und Lehre
von . 1928 bis . 1933 - Auslandstätigkeit
von . 1933 bis - Eintritt in die SS
von . 1935 bis . 1938 - Verfügungstruppe SS
von bis "Deutschland", anschl.
von . 1937 bis SD-Hauptamt Berlin
von . Ende 1941 bis RSHA VI E 4
von . Anfang 1943 bis RSHA IV C/Z

Spruchkammerverfahren:

Ja/~~nein~~

Akt.Z.: *Krenzberg - 5394 -* Ausgew.Bl.: *18 u. 19*

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Erwähnt von:

	Name	AktENZEICHEN	Ausgew. Bl.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)

K n ö t i g

Josef

26.7.10 Briesen

(Name)

(Vorname)

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste K 2 unter Ziffer 9

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1942 in
(Jahr)

Bln.-Reinickendorf-Ost, Zermatter Str.12

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis EMA
vom 28.4.64 in,
siehe oben
.....
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
vom verstorben am:
in
Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 5.7.1963

4

It is requested that your records on the following named person be checked:

URGENT

Name: **Josef Knötig** ✓
Place of birth: **Briesen** ✓
Date of birth: **26.7.1910** ✓
Occupation: **Büroangestellter** ✓
Present address:
Other information:

1193190

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWZ	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

- 1) *Antw. zugesendet*
- 2) *Fotokop. eingefordert*
- 3) *Anfrage v. M. 4. 60 L'burg*
- 4) *12547-Teil. - Seite 15 - H'schaf. - VI E 4 -*

18/4. 1963

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWZ - Rueckwandererzentrale (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

5

.....Berlin,....., den 10. I. 39.....

An das R.u.S.-Hauptamt-47 Sip. II
Hpt.-Abt. Bevölkerungspolitik u. Erbgesundheitspflege
Berlin SW 68, Hedemannstr. 23/24

Betr.: E h e s t a n d s d a r l e h e n

Die Ausfüllung des Formblattes ist unter genauester Beachtung des beigefügten Merkblattes vorzunehmen.

Es werden nur die Anträge sofort bearbeitet, bei denen

1. die Heiratsgenehmigung bereits erteilt ist,
2. die Eheschliessung in allernächster Zeit erfolgt und
3. die Personalaufstellung über die Sippen der Antragsteller beigefügt ist.

Ich habe bei der Gemeindebehörde am 30. I. 1939 in Berlin SW
Kreis Danzig..... Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens
gestellt. Das zuständigen Gesundheitsamt befindet sich:

Meine genauen Personalien sind:

Name: K. n. ö. t. i. g...... Vorname: Josef.....

Dienstgrad: SS-Scharführer..... 47-Einheit: SD-Hauptamt RFSS.....

Geboren am: 26. Juli 1910..... zu: Briesen/Mähren.....

Beruf: Büroangestellter.....

Wohnort: Berlin..... Kreis: SW 11.....

Strasse und Hausnummer: Kleinbeerenstrasse 22./II.....

Personalien meiner Braut:

Name: N. i. s. s. n. i. c. k...... Vorname: Ilse.....

Geboren am: 3. 12. 1916..... zu: Thorn.....

Beruf: Krankenschwester.....

Wohnort: Berlin..... Kreis: O- 34.....

Strasse und Hausnummer: Brombergerstrasse 13/14.....

Die Eheschliessung ist - ~~was~~ - am 18. III..... in Berlin O. Josef Dörfel.....

Die Verlobungs- und Heiratsgenehmigung wurde mir unter V.B.-Nr. 73003..
am 23. 12. 38..... durch das R.u.S.-Hauptamt-47 erteilt.

.....
Knutz Josef
(Unterschrift)

N. u. S. = Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Knötig Josef

Dienstgrad: Scharführer Nr. 135660

Sip. Nr. 73003

Name (leserlich schreiben): Knötig Josef

in H seit 1. III. 1933 Dienstgrad: Scharführer. H.-Einheit: SD-Hauptamt.

in SA von bis, in HJ von bis

Mitglieds-Nummer in Partei: PA in H: 135 660

geb. am 26. 7. 1910 zu Briesen Kreis: Mähr. Trübau

Land: Mähren. jetzt Alter: 29 Glaubensbekenntnis: gottgl.

Jetziger Wohnsitz: Berlin SW 11 Wohnung: Kleinbeerenstr. 22/II

Beruf und Berufsstellung: Büroangestellter.

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungs-scheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

SA Sportabzeichen/ Reichssportabzeichen.

Staatsangehörigkeit: deutsches Reich

Ehrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe Tschech. Militär von 1. X. 1931 bis 13. 1. 1933

Freikorps österr. Legion von Juli 33 bis Dez. 1934

Reichswehr . . . Verfügungstruppe von 1. 1. 1935 bis 30. 6. 1938.

Schutzpolizei . . . von bis

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad: Scharführer.

Frontkämpfer: bis; verwundet:

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Ehrenwinkel für alle Kämpfer

Personenstand (ledig, verheiratet, geschieden, verheiratet):

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgläubig die zukünftige Braut (Ehefrau)? evang.

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Nein

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form?

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestandsdarlehen beantragt werden? Ja - nein

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Hefttrand

6

Arwiglowy

Lebenslauf:

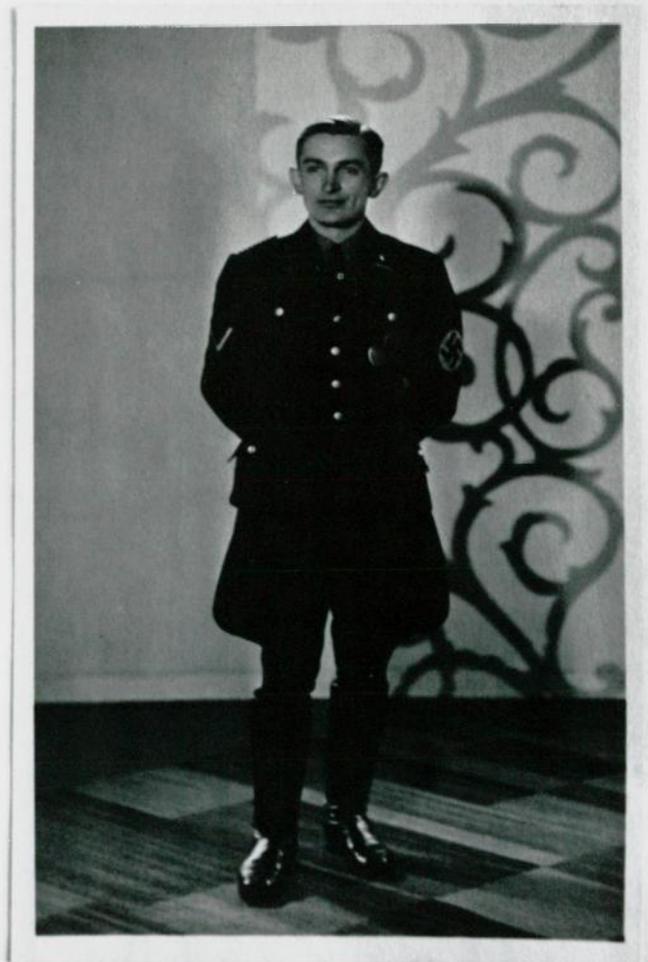
(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich wurde am 26.7.1910 als 7. Kind der Arbeiterfamilie
 Florian Krüger in Leipzig, i. Mißbau geboren und
 zunächst besuchte die Volksschule. Später erlernte meine
 Schulzeit half ich mitzubringen bei der Arbeit, im
 weiteren Lebenslauf, dem ich mich selbst immer
 ein hohes Ziel setzen wollte. Nach dem Scheitern
 meiner Schulzeit 1928 trat ich der Arbeiterjugend eine
 Abteilung ein. Diese arbeitete in Leipzig, später von
 Wittenberg, nach der Gründung dieses Berufs in Leipzig
 gefallt und ich habe diese Arbeit fortgesetzt. Nach
 dem Scheitern meiner Schulzeit arbeitete ich in
 Leipzig, Wittenberg, Leipzig-Grafen und Leipzig als
 Arbeiterführer. In Leipzig trat ich am 1.11.1931 der NSDAP
 bei. Ich war auch an den Abteilungen der engl. und. französischen
 Sprache teil, dem ich selbst immer ein hohes Ziel
 als Arbeiter erlernte, zumal ich Verbindungen hatte. Auf
 dieser Arbeit sollte mich nicht in Erfüllung gehen. Am 1.7.31
 wurde ich als ed. Arbeiterführer meine militär. Dienstzeit in
 Leipzig abgeleistet. Nach dem Scheitern der Dienstzeit arbeitete ich
 wieder bei meinem früheren Chef in Leipzig-Grafen, Leipzig
 vor ich am 1.11.1933 der SS-Brigade ein. Nach dem
 Scheitern der NSDAP in Leipzig wurde ich als Arbeiterführer und
 SS-Mann Leipzig wolle. So kam ich am 28. Juli 1933
 zur SS-Brigade Leipzig nach Leipzig-Luffeld.
 Vom 1.1.1935 bis 30.6.1938 wurde ich bei der
 Aufstellungstruppe SS „Mitteldeutsch“ in Wittenberg und
 anschließend kam ich in die SS-Brigade nach Leipzig.

Krüger, Paul

G E I T R A N D

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Deftrand

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Knötig Vorname: Florian
 Beruf: Weber Jegiges Alter: 64 Sterbealter: _____
 Todesursache: _____
 Ueberstandene Krankheiten: Typhus

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Ille Vorname: Franziska
 Jegiges Alter: 61 Sterbealter: _____
 Todesursache: _____
 Ueberstandene Krankheiten: _____

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Knötig Vorname: Florian
 Beruf: Weber Jegiges Alter: _____ Sterbealter: 70
 Todesursache: _____
 Ueberstandene Krankheiten: /

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Knötig Vorname: Theresia
 Jegiges Alter: _____ Sterbealter: 82
 Todesursache: _____
 Ueberstandene Krankheiten: /

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Ille Vorname: Franz
 Beruf: Weber Jegiges Alter: _____ Sterbealter: 68
 Todesursache: _____
 Ueberstandene Krankheiten: /

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Heger Vorname: Anna
 Jegiges Alter: _____ Sterbealter: 48
 Todesursache: _____
 Ueberstandene Krankheiten: /

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
 b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

....., den 1.X. 1938
 (Ort) Berlin (Datum)

Knötig Josef
 (Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

S e i t e n b

Personal- Fragebogen

zum Antragschein auf Ausstellung einer vorläufigen Mitgliedskarte und zur Feststellung der Mitgliedschaft im Lande Österreich.

Familienname: K n ö t i g

Vorname: Josef

Geburtstag: 26. Juli 1910 Geburtsort: Briesen/M- Sudetengau

Verheiratet: ja

Vorname und Mädchenname der Frau: Ise geb. Nißnick

Geburtstag, Geburtsort: 3.12.1916 in Thorn Staatsangehörigkeit: DR

Liegt arischer Nachweis vor? ja

Anzahl der Kinder: 2

Wohnort: Berlin-Reinickendorf-Ost Straße: Zermatter 12

Bundesland: _____ Bezirk: _____

Beruf: Angestellter

Welche Stellung bisher bekleidet? Sachbearbeiter im SD des RFSS.
Früher Verfügungstruppe SS und zwar seit 1935

Schulen, Lehrgang, Studium: Volksschule, Gewerbl. Fortbildungsschule
und Selbstunterrichtsbriefe der Rustin'Methode
für Abschlußprüfung II.

Militärische Dienstzeit (Frontsoldat, Orden und Ehrenzeichen?): Vom 1.X.31 bis 13.I.33
in der ehem. tschech. Armee, vom August 1933-Dez. 1933 Österr. Legion,
1934 österr. Hilfswerk. Ab 1.I.1935 bis 30.6.1938 als Freiwilliger
zur Waffen SS und anschließend zum Sicherheitsdienst des RFSS
Erinnerungsmedaille für Österr. Sudetenland u. Prager Burg.

Deutlich schreiben!

11

Angaben über die Zugehörigkeit zur NSDAP.

Wann erfolgte der erstmalige Eintritt in die NSDAP: 1. 3. 1931

Bei welcher Ortsgruppe: Leoben/

Gau (Bundesland): Steiermark Bezirk:

2. Aufnahme in Bad=Gastein am 19. 3. 33 602 281

Bisherige Mitgliedsnummer (nach dem 27. 2. 1925):

Ist die Mitgliedsnummer von der Reichsleitung bestätigt? nein

Aufnahmedatum: 1. 5. 1937 Mitgliedsnummer: 4 821 028
(nur von der Reichsleitung bestätigt)

Beiträge zuletzt bezahlt an: den jeweiligen Kassensführer d. Ortsgruppe
Bad=Gastein
für welche Zeit: März bis Juli 1933

Unterbrechung der Parteibeitragsleistung vom August 33 bis Mai 1937

Gründe: Da ich keine Unterlagen in Händen hatte erfolgte erneute Aufnahme am 1. 5. 1937

Sind Sie aus der Partei ausgetreten? nein Wann:

Wo: Gründe:

Sind Sie aus der Partei ausgeschlossen worden? nein Wann:

Durch wen: Gründe:

Zeitpunkt des Wiedereintritts: 1. 5. 1937 II/SS "Deutschland"

Bei welcher Ortsgruppe: München

Gau (Bundesland): Bayern Bezirk:

Bei welcher Gliederung der NSDAP. (z. B. Pol. Leitung, SA, SS, NSFD, Frauenschaft, SS, BbM) machten Sie Dienst:

SS

Welche Funktionen haben Sie in der illegalen Zeit ausgeübt: SS-Mann/Rednerschutz/

Sind Sie wegen illegaler nationalsozialistischer Betätigung bestraft worden? nein

Welche Strafen haben Sie erlitten: keine

Mußten Sie wegen Ihrer illegalen Tätigkeit ins Altreich flüchten? ja

Genaue Gründe: Nach dem Verbot der NSDAP wurde mir in Österr. die Arbeitsbewilligung entzogen u. ich sollte als SS-Mann nach ehem. Tschech. Wann erfolgte die Flucht: 27. 7. 1933 Wo hatten Sie Ihren Aufenthaltsort: abgeschoben werden.

Wo und als was waren Sie tätig? In Bad=Gastein, als Friseurgehilfe feld.

Wurden Sie durch das Flüchtlings-Hilfswerk betreut? Vom 1. 1. bis 30. 9. 1934

In welcher Zeit gehörten Sie der Legion an? August bis Dez. 1933

Gehörten Sie oder gehören Sie noch einer Freimaurerloge oder einer logenähnlichen Vereinigung (Old Fellows, Druidenorden, Rotary Club) oder einem sonstigen Geheimbund an? nein

Welchen anderen Parteien, Organisationen, Verbänden und Vereinen (z. B. VF., CV., KV.) gehörten Sie an? nein.
1933 war ich Mitglied der "Sudetendeutschen Heimatfront"

Waren Sie Funktionär einer dieser Organisationen? keine

Sind Sie aus anderen als pol. Gründen vorbestraft? nein

Art der Vorstrafen: keine

Angaben des Antragstellers über sonstige Tätigkeit für die NSDAP:

Von 1928 bis 1931 habe ^{ich} in uneigennütziger Weise, der Ortsgruppe Mähr. Schönberg (ehem. tschech. Republic) Propagandamaterial zur Verfügung gestellt. Da ich aus beruflichen Gründen im Mai 1931 meinen Wohnort wechseln mußte, konnte ich von meiner Aufnahme vom 1.III.1931 nichts mehr in Erfahrung bringen.

Teilnahme an Aufmärschen, Versammlungen usw. bis zu meiner Flucht.

Vorstehende Angaben habe ich nach bestem Wissen und Gewissen gemacht.

Berlin, den 7. IV. 1942 ~~1942~~

Josef Wötzig
Unterschrift.

1 AR (RSHA) 39/ 65

14

V.

1. Vermerk

K n ö t i g d i e n t e v. 1.1.35 bis 30.6.38 bei der SS-VT "Deutschland" in München und kam anschliessend in das SD+ Hauptamt in Berlin. In den Tel. Verz. des RSHA von 1942/43 wird er für VI E 4 (Erkundung weltanschaulicher Gegner im Ausland) benannt. Nach Z.St. 1 AR 285/60 ist er bei der BVA beschäftigt. Gegen ihn war das Spruchkammerverfahren SK 9447 Berlin anhängig.

- √2. Spruchkammerakten SK 9447 Berlin bei der
Senatsverwaltung für Inneres
B e r l i n

erfordern.

3. Frist: 15. II. 1965

B., d. 15. Jan. 1965

dv

*ggf 19. JAN. 1965 Le
zu 2) Schl. + ab*

15
Der Senator für Inneres

I F 1 - 0258 (Knötig, Josef)

Berlin 31, den 25. Jan. 1965
Fehrbelliner Platz 2
Fernruf: 87 04 86. App. 10
Innenbetrieb (95) 4265

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

Vertraulich - Verschllossen!

ab 27. Jan. 1965 *Me*

Betr.: Josef Knötig, geboren am 26. Juli 1910

Vorg.: Ihr Schreiben vom 15. Januar 1965 - 1 AR (RSHA) 39/65 -

Anl.: 1 Akte(n) / ~~Auskunft des BDC / Fotokopie(n)~~

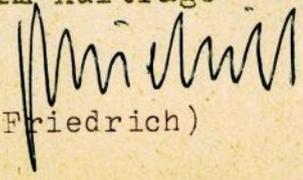
Auf Grund des § 17 ~~§ 13 Abs. 4~~ des Zweiten Gesetzes zum Abschluß
der Entnazifizierung vom 20. Dezember 1955 (GVBl. S. 1022) übersende(n)
ich / wir Ihnen die erbetene(n) Entnazifizierungsakte(n) ~~die Aus-~~
~~kunft des Berlin Document Center Nummer~~ vom
und ~~Fotokopie(n) sämtlicher / der wesentlichsten Unterlagen des~~
BDC über den / die Obengenannte(n) zur Einsichtnahme mit der Bitte
um Rückgabe der Akte(n) ~~- Fotokopie(n) bis zum~~ nach Gebrauch.

In meinem / unserem Archiv konnten keine Unterlagen über den / die
Obengenannte(n) ermittelt werden.

Das Berlin Document Center hat durch die beigelegte Auskunft
Nummer vom mitgeteilt, daß Unterlagen
über den / die Obengenannte(n) nicht ermittelt werden konnten
("negativ").

Eine Weitergabe der Unterlage(n) ist nur im Rahmen des § 17 aaO.
zulässig.

Im Auftrage


(Friedrich)

16

Abteilung I

I 1 - KJ 2

- 3. FEB. 1965

Eingang: _____

Tgb. Nr.: 446/65

Krim. Kom.: 6

Sachbearb.: _____

1 AR (RSHA) 39 /65

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

*1) Tpl. 2 einl.
2) K + 2/6 R 2.*

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 29. JAN. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage



Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

I 1 - KI 2

Berlin, den M. 2. 1965

Vermerk:

Von der Spruchkammerakte des Josef Knötig
Az. 1 AR (RSHA) 39/65, wurden 2 Blatt fotokopiert.

Verbleib:

- a) 2 Blatt Fotokopien im Personalheft, Blatt 18+19
- b) / Blatt Fotokopien dem Personalheft beigelegt.

König, H.
.....

Spruchausschuß

im Bezirk Kreuzberg

Berlin SW 68, Lindenstr. 39

Berlin, den 13. November 1950

No.

77

- 5397 -

Rechtskräftiger
Spruchentscheid

In dem Verfahren

gegen Josef Knütig
wohnhaft: Heinrichsdorf-Ost, Zornicker Str. 12
geboren am: 25.7.19 zu: Eriesen/Löhren

hat der Spruchausschuß Kreuzberg, bestehend aus

- 1. M i r t h e als Vorsitzenden
- 2. U l b r i c h als Beisitzer
- 3. H e t t als Beisitzer

auf die mündliche Verhandlung vom 13.11.1950 folgendes erkannt und verkündet:

- 1. Der Betroffene unterliegt den Bestimmungen § 4 I — ~~II~~ ~~III~~ ~~IV~~ der Anordnung der Alliierten Kommandantur Berlin BK/O (49) 25 vom 16. Februar 1949 (VOBl. 1949 Teil I Seite 71).
- 2. Er wird von den in der Anlage A I a—c der Anordnung aufgeführten Sühnemaßnahmen für die Zeit vom entfällt durch die Internierung bis betreffend.
- 3. Es wird gegen ihn eine Geldstrafe von keine DM West festgesetzt.
- 4. Außerdem hat er eine Entnazifizierungsgebühr in Höhe von 15.-- DM West zu zahlen.
- 5. Die Kosten des Verfahrens werden ihm auferlegt, sie betragen 52.-- DM West.
- 6. Begründung: siehe Rückseite.
- 7. Rechtsmittel: Der Betroffene verzichtet auf diese.

Knütig

Heinrichsdorf-Ost
Zornicker Str. 12

Zugestellt am:

Berlin, den 13. November 1950

empfangen:

Der Vorsitzende:

Berlin, den 13. Nov. 1950

Hirthe

(Unterschrift)

Die vorstehende Entscheidung ist seit dem rechtskräftig.

Die von dem Betroffenen zu tragenden Kosten des Verfahrens werden auf DM West festgesetzt.

Berlin, den

Der Vorsitzende:

Am wurde eine vollstreckbare Ausfertigung erteilt und der Vollstreckungsbehörde übersandt.

Berlin, den

Der Vorsitzende:

6. Begründung:

Der Betroffene war Mitglied der NSDAP seit dem 1.3.1931, Angehöriger der SS seit dem 1.3.1933, Hauptscharführer, im SD des Sicherheits-Hauptamtes seit 1938, Angehöriger der Waffen-SS von 1.1.1935 - 30.6.1938, Scharführer. Damit unterliegt er der BfVO 191a vom 26.2.1946, Teil I, Abs. III, 4 und 70.

Darüber hinaus wurde festgestellt, dass der Betroffene, nachdem er in der tschechischen Armee von 1.10.1931 - 13.1.1933 gedient hatte, der "Nadefar-deutschen Heimfront" und danach der "Osterr. Legion" angehört hat. An den Reichsparteitagen von 1934 - 37 nahm der Betroffene regelmäßig als Angehöriger der SS bzw. Waffen-SS teil. Im Jahre 1938 wurde der Betroffene, der sich bei der Waffen-SS der SS-Verteidigungsgruppe für längere Zeit verpflichtet hätte, abkommandiert zum Sicherheidsdienst des Reichsführers der SS. Im Sicherheits-Hauptamt war der Betroffene zunächst als Sachbearbeiter in der Presseabteilung als Dolmetsch tätig und gehörte von 1941 - 45 dem Wlassow-Tab an. Der Betroffene befand sich nachweisbar in russ. Internierung in Deutschland und in Rußland selbst von 1945 - 26.12.1949. Zu seiner Entlastung brachte der Betroffene nichts bei. Er wies lediglich darauf hin, dass er innerhalb der SS und im Sicherheidsdienst nur zum Bürodienst verpflichtet war und dort Dienst versehen hat.

Der Trockenstempelpflicht konnte der Betroffene nicht ordnungsgemäß nachkommen durch seine Internierung. Er unterliegt aber der BfVO (49) 25 vom 16.2.1949, § 4 Teil I.

Von der Festsetzung einer Strafe wird, obwohl der Betroffene durch die formale Zugehörigkeit zu den aufgeführten Organisationen politisch schwer belastet ist, abgesehen unter Anrechnung der mehr als 4 1/2-jährigen Internierungszeit des Betroffenen.

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämtern, Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämtern/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/ Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens).
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

V e r h a n d e l t

Vorgeladen erscheint der Verwaltungsangestellte

Josef K n ö t i g,
26.7.1910 Briesen Krs. Trübau geb.,
Berlin 51, Zermatter Str. 12 wohnh.,

und erklärt:

Vor Beginn der heutigen Vernehmung wurde mir eröffnet, daß ich hinsichtlich meiner früheren Zugehörigkeit zum RSHA zeugenschaftlich vernommen werden soll. Ich bin bereit, sowohl über meinen persönlichen Werdegang als auch die spätere Tätigkeit im RSHA Angaben zu machen.

Vor Eintritt in die eigentliche Vernehmung habe ich dem mich vernehmenden Beamten eine ärztliche Bescheinigung vorgelegt, in welcher zum Ausdruck kommt, daß ich hochgradig unter Kreislaufstörungen und Blutdruckschwankungen leide. Des weiteren wurde als Kriegsbeschädigung bei mir eine Gehirnschädigung anerkannt, die letztlich zur Folge hatte, daß meine Denktätigkeit/Schwankungen unterbrochen ist. Ich werde bemüht sein, meine Angaben so zu machen, wie sie in meiner Erinnerung haften geblieben sind.

Als Sohn des Werbers Florian K n ö t i g wurde ich in Briesen-Mähren geboren. Dort besuchte ich auch die Volksschule. Nach Beendigung meiner Schulzeit im Jahre 1928 trat ich als Lehrling ~~xx~~ in ein Frisörgeschäft ein. Diesen Beruf übte ich auch nach Beendigung meiner Lehrzeit aus, zunächst in der T^schechoslowakai und später auch in Ö~~a~~sterreich.

Am 1.10.1931 mußte ich als t^schechoslowakischer Staatsangehöriger meiner Dienspflicht im tschechischen Heer nachkommen. Nach Beendigung der Dienstzeit ging ich wieder nach Österreich, wo auch meine Eltern inzwischen ansässig geworden waren.

Am 1.3.1933 trat ich in Bad Gastein der SS bei. Etwa Mitte 1933 kam ich nach Deutschland. Ich verließ Österreich wegen der dort herrschenden schlechten Arbeitsbedingungen und nicht, wie ich in meinem RuS-Fragebogen angegeben habe, aus politischen Gründen.

Kurze Zeit später wurde mir nahegelegt, der österr. Legion beizutreten, und zwar mit dem Ziel, Polizeibeamter zu werden. Wir erhielten eine polizeilich-militärische Ausbildung und wurden dann jedoch um die Wende der Jahre 1934/35 geschlossen von der Verfügungstruppe SS-Deutschland, die in München stationiert war, übernommen.

Aufgrund meiner tschechischen und slowakischen Sprachkenntnisse wurde ich Ende 1937 zum SD-Hauptamt nach Berlin kommandiert. Zunächst fand ich einige Monate im Amt I als Pförtner Verwendung. Dies war gewissermaßen eine Probepflichtzeit. Nach Beendigung derselben kam ich als Übersetzer in das Pressereferat. Meine Aufgabe bestand darin, Presseartikel der tschechischen und slowakischen Zeitungen, Zeitschriften usw. ins Deutsche zu übersetzen. Ende 1938 erfolgte dann meine endgültige Übernahme in das SD-Hauptamt. Bei meinem Eintritt in das SD-Hauptamt war ich SS-Scharführer. Später, es kann im Jahre 1941 gewesen sein, wurde ich zum Oberscharführer und 1 bis 1 1/2 Jahre später zum SS-Hauptscharführer befördert.

Dem Pressereferat^{fe} gehörte ich bis zu seiner Auflösung etwa Mitte 1941 an. Welche organisatorische Bezeichnung diese Dienststelle führte, weiß ich nicht. Ich weiß lediglich, daß das Pressereferat zum Amt VI gehörte.

Nachdem ich noch mit der Abwicklung des Referates nach dessen Auflösung einige Zeit beschäftigt war, kam ich Ende 1941 in das Referat, welches mit der Erkundung weltanschaulicher Gegner in Rumänien, Bulgarien betraut war. Welche organisatorische Bezeichnung diese Dienststelle führte, weiß ich heute nicht mehr, auch wenn mir gesagt wird, daß es das Referat VI E 4 gewesen ist.

Zu meinen Aufgaben in dieser Dienststelle gehörte es, Berichte von V-Personen in den dortigen Ländern über wirtschaftliche und politische Verhältnisse auszuwerten und weiterzuleiten. Meine Auswertung bestand darin, die gewonnenen Erkenntnisse karteimäßig auszuwerten. Die Arbeitsweise war so, daß ich bereits die übersetzten Berichte bekam, in denen die Passagen, die karteimäßig ausgewertet werden sollten, bereits unterstrichen waren. Wer diese Berichte vorher bearbeitet hat, weiß ich nicht. Auch über den Verbleib ~~derartig~~ des ausgewerteten Materials kann ich nichts sagen.

Frage:

Herr Knötig, es ist hiesiger Dienststelle bekannt, daß die Referate, welche mit der Erkundung weltanschaulicher Gegner im Ausland befaßt waren, auch die Erfassung und Deportationen der in diesen betreffenden unter deutschem Einfluß stehenden Ländern wohnhaften Juden veranlaßt haben. Was haben Sie hierzu zu sagen?

Antwort:

Davon habe ich keine Ahnung.

Nach etwa 1 Jahr, es kann Anfang 1943 gewesen sein, wurde ich erneut versetzt. Ich kam zu einer Dienststelle, deren Aufgabe darin bestand, antikommunistisch eingestellte russ. Kriegsgefangene in den Gefangenenlagern zu suchen und diese für das Amt VI anzuwerben. Diese Russen wurden nach entsprechender Ausrichtung und Ausbildung hinter der feindlichen Front abgesetzt und arbeiteten dort für die deutsche Wehrmacht bzw. für das Amt VI. An dieser Aufgabe waren nicht nur Angehörige des SD, sondern auch Offiziere aller drei Wehrmachtsteile beteiligt. Meine persönliche Aufgabe war es, die Freiwilligen karteimäßig zu erfassen und verpflegungs- und ausrüstungsmäßig zu betreuen.

Über die Arbeitsweise und den Einsatz dieser Leute kann ich folgendes sagen: nachdem sie entsprechend ausgebildet worden sind, erfolgte eine Zusammenfassung in Trupps von je 3 bis 4 Personen, zu denen neben einem Funker oftmals, ich möchte berichtigen, manchmal auch eine Frau gehörte. Diese Russen wurden wie russische Zivilisten eingekleidet, mit Handfeuerwaffen und falschen Papieren versehen und dann mit Flugzeugen hinter der russ. Front

abgesetzt. Zum Gepäck gehörten manchmal auch russische Uniformen. Ich entsinne mich, daß wir bis zum Jahre 1945 mit einigen dieser Trupps, die weit im russ. Hinterland tätig waren, noch in Funkverbindung standen.

Frage:

Herr Knötig, was wissen Sie über das Schicksal derjenigen Russen, bei denen sich noch vor dem Einsatz herausgestellt hat, daß sie unzuverlässig sind?

Antwort:

Mir sind solche Fälle nicht bekannt^e worden.

Auch nach eindringlichem Vorhalt bleibe ich bei meinen Angaben und versichere, daß meine Auslassungen sowohl hinsichtlich der Unkenntnis über die Judendeportationen als auch über das Schicksal unzuverlässiger Agenten der Wahrheit entsprechen.

Hinsichtlich der Organisation dieser Dienststelle kann ich folgendes sagen: Sitz der Dienststelle war Berlin-Wannsee, die Straße ist mir entfallen. Ihr gehörten etwa 30 Personen an, es können auch 20 gewesen sein, die zum größten Teil SD-Leute waren, allerdings waren wie ich zuvor erwähnte, auch Wehrmachtsangehörige dabei. Zeitweilig waren auch Offiziere der Wlassow-Armee dort tätig, die aber sehr häufig wechselten. Ich selbst kam nach ca. 3 bis 4 Monaten nach Böhmen. Dort befanden sich mehrere Lager, die landsmannschaftlich gegliedert waren. So gab es z.B. ein Lager für Georgier, Asserbeidschaner, Kalmücken, Ukrainer usw. Die Lager waren auch räumlich voneinander getrennt., so daß jede Landsmannschaft unter sich war. Mein eigentlicher dienstlicher Wohnsitz war in Königswart und in der letzten Zeit in Forstwerte. Hier befanden sich auch jeweils Lager, in denen Agenten ausgebildet worden sind. Auch in Botram und Depel waren derartige Lager untergebracht. Die Verwaltung der Lager befand sich in russischen Händen. Meine Aufgabe be-

stand, wie ich schon zuvor gesagt habe, lediglich darin, die einzelnen Trupps kurz vor ihrem Einsatz entsprechend auszurüsten.

Bei Kriegsende gelang es mir dann, mich nach Berlin durchzuschlagen. Nach einigen Wochen wurde ich zu einem angeblichen Arbeitseinsatz auf mein zuständiges Pol.-Revier bestellt und von dort den Russen übergeben. Die NKWD verbrachte mich dann - nachdem ich einige Haftanstalten und Lager durchlaufen hatte - nach Rußland (Moskau). Hier wurde ich bis 1950 festgehalten und kehrte im Januar 1950 nach Berlin zurück.

Als ich bei der Pressestelle des Amtes VI tätig war, war mein Chef ein Baron W i t t i n g h o f f von S c h e e l e. Sein Verbleib ist mir nicht bekannt. Die Namen derjenigen Vorgesetzten, die im Referat VI E 4 tätig waren, sind mir alle entfallen. Desgleichen bin ich nicht mehr in der Lage, die Namen der Vorgesetzten zu benennen, die in meiner letzten Dienststelle tätig waren.

Da ich weder mit ehem. Kameraden postalisch noch persönlich Kontakt pflege, bin ich nicht in der Lage, irgendwelche Anschriften zu nennen.

Weitere Angaben zur Sache kann ich nicht machen.

Geschlossen:

selbst

..... gelesen, genehmigt, unterschrieben:

Konnerth
.....
(Konnerth), KM

Josef Kratky
.....

1 Berlin, den 12.2.1965

V e r m e r k

Der Zeuge wurde nach Beendigung der Vernehmung befragt, ob er in einem Spruchkammerverfahren oder in einem Ermittlungsvorgang als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden ist. Er erklärte, bisher von keiner Strafverfolgungsbehörde gehört worden zu sein, jedoch sei er 1950 in Berlin-Kreuzberg einem Spruchkammerverfahren unterworfen worden, das mit seiner Rehabilitierung endete.


(Könnert), KM

Ma

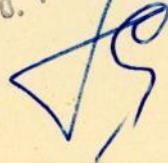
Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 446 /64 -N-

1 Berlin 42, den 15.2.1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017, App. 25 71

1. Tgb. austragen: 15. FEB. 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und 1 Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn ESTA S e v e r i n
-o.V.i.A.-

16. FEB. 1965


1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 16 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage



Ma

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat ^{VE4} tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen. *Es war zwar auch bei IV C 7 tätig, kommt aber wegen seiner untergeordneten Dienststellg. (H'Scherf) nur als Zeuge in Betracht.*

- 3. Beiakten *Bl. 15* trennen (Vertraul. - Verschl. gegen Empf. bekenntnis.)
- 12. Vorgang zum Sachkomplex III AZ vorlegen *trau StA in Bräutigam.*
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht. *→ vgl. Pl. 11 RPA und und 22 f d. A.*)
- 4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.
- 5. Als AR-Sache weglegen.
- 6. Herrn StA. Severin mit der Bitte um Ggz.

18. FEB. 1965

Berlin, den 18. Feb. 1965

Uffel

Vfs

1) inmunt: Dienststelle der inmuntform up in inmunt - off. bef. im Sonderpost u. t.

2) obige off. in inmunt ai (Spfome).

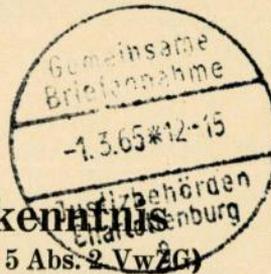
Dr. 22.2.65

zu 3) BA gegen EB geht.

23. Feb. 1965 *lee*

**Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht**

Nur in dieser Sache 1 Berlin 21, den.....
(betr. RSHA) Anschrift: Turmstr. 91, Zimmer 505
(Name der absendenden Behörde) Fernruf: 35 01 11 (933.....)



(Eingangsstempel)
**Staatsanwaltschaft
b. d. Kammergericht - Berlin**
Eing. am - 2. MRZ. 1965
mit Anl. Blatts. Bd. Akten

Empfangsbekanntnis
über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

Aktenzeichen	Datum	Anlagen
1AR(RSHA)39/65	23. Feb. 1965	SMK 9447 ✓

abgesandt am 23. Feb. 1965

empfangen 25. Feb. 1965
Berlin, den 196.....

Sofort zurückerbeten an
**Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht**
Nur in dieser Sache 1 Berlin 21, den.....
(betr. RSHA) Anschrift: Turmstr. 91, Zimmer 505
Fernruf: 35 01 11 (933.....)

DER SENATOR FÜR INNERES

Y. A.

Mmmmr

(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)

Vfg.



1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt W a n t e r

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 28. JULI 1970
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

Im Auftrage

Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 18.9.70

2. Hier austragen.

Winters, ESTA.